



Gerechtigkeit und Menschenwürde

„Die dunkle Seite der Schokolade“

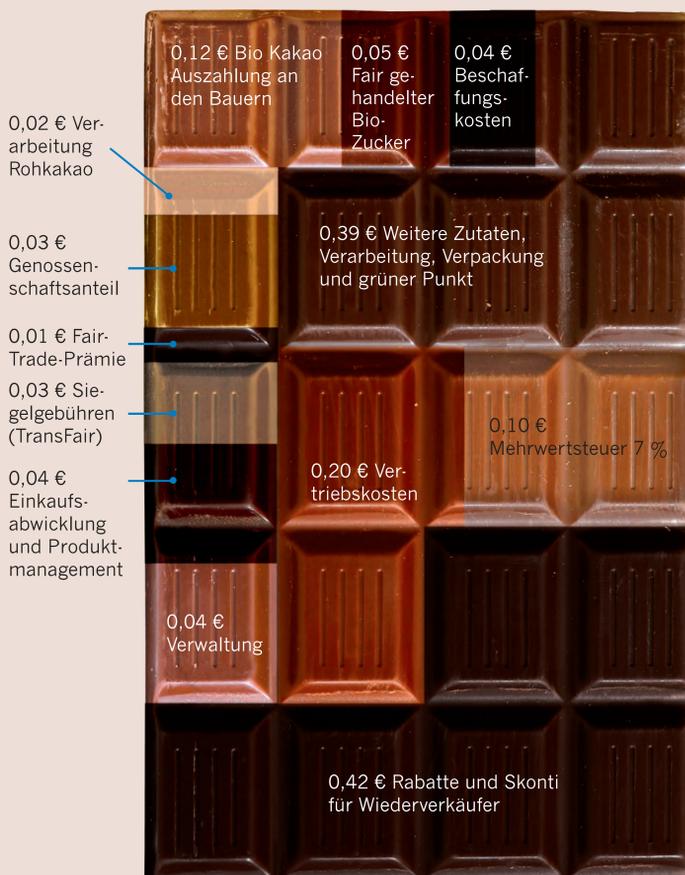


Schon den Maya galt Kakao als heilige Pflanze. Kakaobohnen waren Opfergabe an die Götter aber auch Zahlungsmittel. Im 16. Jahrhundert begann dann seine Verbreitung als Getränk von Süd- und Mittelamerika aus nach Europa. Heute verzehrt jeder Deutsche elf Kilogramm Schokolade im Jahr. 50 Prozent unseres Kakaos kommen aus der Elfenbeinküste.

Die dunkle Seite...

Mit zunehmendem Kakaokonsum in Europa entstanden in den europäischen Kolonien Plantagen, in denen Sklaven schufteten mussten. In der westafrikanischen Elfenbeinküste arbeitet jeder Vierte im Kakaoanbau – unter nach wie vor schlechten Bedingungen. Kleinbauern und Landarbeiter werden ausgebeutet, Kindersklaven aus dem Nachbarland Burkina Faso eingeschleust. Durch die schwere Arbeit auf den Plantagen und fehlende Schulbildung haben sie keine Zukunftsperspektive.

So setzt sich der Preis einer 100-Gramm-Tafel Gepa-Bio-Schokolade für 1,49 Euro zusammen:



...mit Lichtblicken

Unabhängig vom stark schwankenden und meist zu niedrigen Weltmarktpreis zahlt der Faire Handel einen Mindestpreis. Dieser garantiert den Bauern einen gerechten Lohn, der ihre Produktions- und Lebenshaltungskosten deckt, aber auch Investitionen in Schul- und Weiterbildung, sowie Gesundheitsversorgung ermöglicht. Bislang wird in Deutschland zwar noch weniger als ein Prozent des Kakaos fair gehandelt, der Absatz von Fairtrade-Schokolade und -Kakao ist in den letzten Jahren jedoch stetig gestiegen. Vor allem die gute Produktqualität stärkt die Nachfrage und führt zu einem Umdenken bei den Produzenten. Auf lange Sicht wirkt sich das positiv auf die Arbeits- und Lebenssituation der Kakaobauern in den Ländern Lateinamerikas, Asiens und Afrikas aus. Höhere und stabile Einkommen garantieren den Bauern, ihren Familien und den Herkunftsländern bessere Chancen für die Zukunft.

